

Dienstag, 13. März 2018

Zum Sängerbundflohmarkt der Atmosphäre und der Suppe wegen

Im nächsten Jahr wird die 30. Auflage gefeiert, dann vielleicht mit weiteren Marktständen auf dem Pausenhof / Die Händler sind meist Privatleute



Heike und Andrea Schweizer (links) und Melanie Bächlin, Sohn Alan und Schwester Nicole Bächlin kommen gern. FOTOS: SCHOPFERER



EFRINGEN-KIRCHEN (mfs). Trödelmärkte gibt es viele, aber in Efringen-Kirchen organisiert der örtliche Sängerbund alljährlich ein ganz besonderes Event, das immer wieder mehr als 1000 Besucher anzieht, die an den rund 120 Tischen nach Schätzen suchen, die nicht weggeworfen werden wollen. Die BZ ging auf die Suche nach diesem Erfolgsrezept, sprach mit Organisatoren, Marktbeschickern und Besuchern.

„Es gehört natürlich nicht unbedingt zur Aufgabe eines Chores, einen Flohmarkt zu organisieren“, stellte kürzlich bei der Generalversammlung des Sängerbundes Reinhard Knorr klar. Und doch ist es für den gemischten Chor alljährlich einer der Veranstaltungshöhepunkte und – eine der wichtigsten Einnahmequellen. Mit einer Standgebühr zwischen 16 und 20 Euro hat der Hallenflohmarkt dabei zumindest für die Marktbeschicker mit die günstigsten Preise in der Region, weiß Bernd-Jürgen Schubert, ein Aussteller der ersten Stunde.

Seit 29 Jahren hat Schubert nicht einen Sängerbundflohmarkt verpasst und trägt sich aber nun doch mit dem Gedanken, irgendwann mal Platz für Junge zu machen. „Damals dachte ich mir, was suchen die vielen alten Deppen über 75 hier“, jetzt ist er selbst über 75 Jahre alt und will zumindest das 30-jährige Flohmarktjubiläum im nächsten Jahr noch mitmachen. Schon vor zwei Jahren hat der Welmlinger sein Gewerbe als professioneller Flohmarktbeschicker abgemeldet, „es ging aus gesundheitlichen Gründen einfach nicht mehr“. Treu blieb er nur dem Event in Efringen-Kirchen, der Atmosphäre wegen und „meiner Anhänglichkeit“.

Ganz ähnlich sehen das die Weiler Detlef und Karin Wallasch. „Für diesen Flohmarkt stehe ich gerne um 4.30 Uhr auf“, sagt sie. Die Kinder helfen dankenswerterweise mit beim Aufbau. Sonst trifft man das seit 55 Jahren verheiratete Ehepaar nur auf dem Berliner Platz in Weil am Rhein. Am Samstag ließen die beiden den zeitgleich stattfindenden Flohmarkt in Weil aber sausen, „wir gehören hier einfach schon zum Inventar“, sagen beide unisono. Zu verkaufen haben sie vieles, auch Sammlerstücke wie Uhren. Die Froschsammlung muss aufgelöst werden und auch der Osterschmuck findet keine Verwendung mehr. „Wir leben nun in einer kleineren Wohnung.“ Vieles muss da einfach raus, so Karin Wallasch. Von der Verkaufsfreudigkeit des Ehepaares profitieren Heike und Andrea Schweizer. Andrea Schweizer rettet für drei Euro einen zerzausten Teddy, nimmt sich auch einzelner Frösche an. Als Beigabe gibt es noch eine Kiste mit bunten Ostereiern. Geschenk, für den Kindergarten, in dem sie arbeitet. Es sind denn auch diese persönlichen Begegnungen zwischen Käufer und Verkäufer, die ein Erfolgsrezept sind.

Viele schätzen das große Angebot an privaten Standbetreibern. Nur rund 20 Prozent sind wohl als gewerblich einzustufen, ist Bernd-Jürgen Schubert sicher, Organisator Reinhard Knorr bestätigt die Zahl. Er stellt übrigens fest, dass sich der Flohmarkt gerade zunehmend verjüngt. Ein Beleg für diese These sind Nicole Bächlin und Melanie Lang. Am gemeinsamen Stand verkaufen sie gebrauchtes Kinderspielzeug und neuwertige Tupperware. Schon nach zwei Stunden sind sie mit den Umsätzen überaus zufrieden. Was die beiden wundert: Auch altes, durchaus kitschiges Porzellan am Stand gegenüber findet reißenden Absatz. „Das hätten wir nie gedacht, dass das weggeht“.

Für Markus Greiner aus Efringen-Kirchen sind es auch immer wieder diese Aha-Erlebnisse bei einem Flohmarkt, die den Reiz ausmachen: „Es ist interessant, was man hier finden kann, und oftmals kommen auch Kindheitserinnerungen hoch“. Gekauft hat er zwar noch nichts, aber seine Frau konnte bereits ein Gottesmutterbild erstehen. Und wo wird das Marienbild seinen Platz in der heimischen Wohnung finden? „Da müssen wir noch schauen, aber wir werden einen finden.“

Und dann gibt es noch ein Kuriosum: In Zeiten von Foodtrucks und smartem Fastfood besticht man in Efringen-Kirchen mit badischer Nudelsuppe für drei Euro. Sie wird nebst Rindfleischanlage seit Jahren vom Gasthaus Baselblick geliefert. Es soll auch Flohmarktbesucher geben, die zur Mittagszeit nur wegen der leckeren Nudelsuppe kommen. Nächstes Jahr wird man dann vielleicht sogar ein paar Kochtöpfe mehr bestellen müssen. Angedacht ist nämlich, dass der Hallenflohmarkt sich zum 30-jährigen Bestehen auf den Pausenhof des Schulzentrums erweitert. „Die Nachfrage gibt es, wir haben jedes Jahr aufs Neue eine Warteliste“, sagt Organisator Knorr. Und der neue Hallenzugang zum Pausenhof hin macht's möglich.



Die Flohmarktbesicker Detlef und Karin Wallasch sind seit 55 Jahren verheiratet und gehören zum Inventar des Sängerbund-Trödelmarktes.



Bernd-Jürgen Schubert ist von der ersten Stunde an dabei.